

schwerde nach Beijing weitergeleitet; ihr selbst sind die Hände gebunden, da sie nicht autorisiert ist, Visaanträge ausländischer Journalisten zu bewilligen. Sie zeigt zudem Verständnis für die Entwicklung, indem sie darauf verweist, dass nach 1997 die direkte Berichterstattung vom Festland für die ausländischen Medien interessanter geworden sei und Hongkong an Nachrichtenwert eingebüßt habe.

Diese Erklärung lassen viele nicht gelten. Ein Professor der Baptist University glaubt nicht, dass Hongkong seinen Nachrichtenwert verloren habe. Er sieht den Hauptgrund für den Rückzug aus Hongkong vielmehr in der Konkurrenz anderer Regionen. Um im Wettbewerb mit dem Festland bestehen zu können, müsse sich Hongkong mehr öffnen; seine Medien müssten in Bezug auf die VR China tiefer gehende Analysen liefern. Hongkongs Stärke könnte in besseren Analysen liegen, die für ausländische Medien ein Plus bedeuten könnten. (*Wen Wei Po*, Hongkong, 13.8.02, nach FBIS, 30.8.02)

Seit dem Souveränitätswechsel üben sich die Hongkonger Medien zunehmend in Selbstzensur, indem sie sich immer mehr der offiziellen Meinung Beijings anpassen. Kritische und analytische Berichterstattung über das Festland ist selten geworden. Gerade für sie aber wären die Hongkonger Medien aufgrund der vielfältigen Kontakte, die die Hongkonger zum Festland unterhalten, prädestiniert, zumal dort einem kritischen Journalismus enge Grenzen gesetzt sind. -st-

37 Geringeres Bevölkerungswachstum

Die Hongkonger Zensus- und Statistikabteilung gab im August die Bevölkerungszahlen zur Jahresmitte heraus. Danach ist die Bevölkerung Hongkongs von der Jahresmitte 2001 bis zur Jahresmitte 2002 um 0,7% gewachsen. Ein Jahr zuvor war sie noch um 1% gewachsen. Das vorläufige Ergebnis für die Gesamtbevölkerung der SVR Hongkong lautet 6.773.200 Personen. Dies bedeutet gegenüber Mitte 2001 einen Zuwachs von 48.300 Personen. Insgesamt waren in dem Zeitraum 47.100 Geburten und 33.700 Todesfälle zu verzeichnen. Der natürliche

Zuwachs betrug damit 13.400 Personen, das sind 28% des Bevölkerungswachstums. Wie schon seit längerer Zeit zu beobachten, entfällt der größte Anteil des Bevölkerungswachstums auf Zuwanderer. In dem untersuchten Zeitraum wanderten 34.900 Personen ein; sie machen 72% der Bevölkerungszunahme aus. (Vgl. XNA, 16.8.02 u. C.a., 2001/8, Ü 32) Die Mehrzahl der Zuwanderer kommt vom chinesischen Festland. -st-

38 Shanghai-Dialekt gefragt

Neuerdings lernen immer mehr Hongkonger den Shanghai-Dialekt. Der Grund liegt darin, dass viele Hongkonger Bürger angesichts der schlechten Wirtschaftslage in Hongkong die Hoffnung hegen, ihre Jobchancen bei potenziellen gebürtigen Shanghaiern zu verbessern oder mit potenziellen Shanghaiern besser ins Geschäft zu kommen, wenn sie sich mit ihnen im Shanghai-Dialekt unterhalten können. Eine ganze Reihe von Bildungs- und Fortbildungsinstitutionen bietet Sprachkurse an, die zwei bis vier Monate dauern bei ein- bis zweimaligem Unterricht pro Woche. Die Kosten, zwischen 28 und 75 HKD pro Stunde, sind selbst zu tragen. Die Kurse werden in zunehmendem Maße nachgefragt. An der Schule für Fortbildung und Berufsbildung der City University hat sich die Klassengröße von 15-16 Teilnehmern auf jetzt 30 verdoppelt; alle Teilnehmer sind Berufstätige. An der Baptist University wurde in der zweiten Jahreshälfte 2001 der erste Kurs für 30 Teilnehmer eingerichtet. Schon wenige Monate später waren es 150 Teilnehmer und musste auf vier Kurse erweitert werden.

Obwohl in Shanghai wie in allen anderen hanchinesischen Landesteilen von offizieller Seite darauf gedrungen wird, die chinesische Allgemeinsprache Putonghua zu verwenden (z.B. müssen in Shanghai alle Angestellten im öffentlichen Dienst ab 2004 eine Prüfung in Putonghua ablegen), scheinen die Shanghaiern in jüngster Zeit wieder mehr ihre eigene Sprache zu pflegen. Vor wenigen Jahren war dies noch anders; vor dem Souveränitätswechsel in Hongkong bemühten sie sich wegen der vielen Geschäftsleute aus Taiwan um das dort hauptsächlich gesprochene

ne Minnan, nach 1997 wegen viel versprechender Aussichten auf verstärkte Geschäftsbeziehungen mit Hongkong um Kantonesisch. Heute scheinen sie weniger geneigt zu sein, sich sprachlich auf ihre Geschäftspartner einzustellen. (Vgl. ST, 4.8.02) -st-

SVR Macau

39 Wirtschaftsförderungszentrum eröffnet

Am 1. August wurde das Macau Business Promotion Center in Abwesenheit des Sekretärs für Wirtschaft und Finanzen Francis Tam eingeweiht. Das vom Macau Trade and Investment Promotion Institute (MTIPI, eine offizielle Agentur, die zur Verwaltung ausländischer Investitionen bevollmächtigt ist) geleitete Zentrum ist ein Dienstleistungsforum für Unternehmen aus Übersee, die ihre Geschäfte in der SVRM aufnehmen oder ausdehnen wollen. 17 Unternehmen aus Hongkong, Taiwan und den Vereinigten Staaten haben bereits mit der Nutzung des Zentrums begonnen. Investoren werden dort Informationen über Macaus Wirtschaftspolitik und seinen Markt erhalten; Beratung und Dienste zur reibungslosen Abwicklung administrativer Verfahren werden ebenfalls angeboten. Für 80 Firmen können provisorische Büros bereitgestellt werden. Das Zentrum wird für Investoren regelmäßig Handelsaktivitäten und Besichtigungsprogramme fördern wie z.B. Besuche bei lokalen Geschäftsvereinigungen. Andererseits können lokale Unternehmer im Zentrum Kontakte mit Partnern aus Übersee knüpfen. Nach Ansicht von Francis Tam wird durch eine solche Einrichtung Macaus Rolle als regionales Dienstleistungszentrum im Geschäftsbereich weiter zementiert.

In den ersten sieben Monaten diesen Jahres sind ausländische Investitionen von über 1,1 Mrd. MPtc (137,5 Mio. US\$) nach Macau geflossen, 20% mehr als im Jahr zuvor. Die meisten Investitionen erfolgen im Immobiliensektor, Catering und Hotelgewerbe, eine Folge der Liberalisierung der Glücksspielindustrie. Neu zugelassene Offshore-Ge-

sellschaften – überwiegend aus Hongkong und den USA – haben zugesagt, 1.120 Mio. MPtc (140 Mio. US\$) in Macau zu investieren. Das MTIPI erwartet 1.600 Anträge von Geschäftsleuten aus Übersee, die das formale Recht auf Wohnsitz in Macau erwerben wollen, indem sie im Einklang mit dem Gesetz hier 1 Mio. MPtc (125.000 US\$) investieren. 1999 hatte es gerade einmal 266 Anträge gegeben. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 1.8.02; XNA, 23.7., 2., 13., 21.8.02) -ljk-

40 Neues Wissenschaftszentrum

Die Macau-Stiftung hat sich auf den Namen Macau Science Center für das Wissenschafts- und Technologie-Museum, das vom chinesisch-amerikanischen Stararchitekten I.M. Pei (Ieoh Ming Pei) entworfen wird, geeinigt. Das Zentrum wird in der Nähe des Kulturzentrums (der 960 Mio. MPtc teure Bau wurde im März 1999 eingeweiht) auf dem Meer abgewonnenen Land im Südosten der Halbinsel Macau gebaut. Der Architekt hatte sich nach seinem Macaubesuch letzten April für diesen Ort entschieden und Regierungschef Edmund Ho dem Vorschlag zugestimmt. Auf einer Pressekonferenz am 14. August gab die Stiftung bekannt, dass sich das Gesamtbudget für das Zentrum (Bau und Ausstellungen) auf etwa 600 bis 700 Mio. MPtc (75-87,5 Mio. US\$) belaufen werde. Ihr Präsident Vitor Ng Weng-lok teilte mit, die Macau-Stiftung, an die 1,6% der jährlichen Bruttoeinnahmen der Spielkasinobetreiber fließen, werde für die Kosten des Entwurfs (3,3 Mio. US\$) des Zentrums aufkommen, dessen Eigentümer die Regierung der SVRM sein werde. Für die Verwaltung werde eine private Gesellschaft verantwortlich zeichnen.

Das dreistöckige, fast 20.000 qm große Mehrzweckgebäude soll ein Schaukasten für den technischen Fortschritt, ein Treffpunkt für Studierende, ein Kongresszentrum und eine Touristenattraktion werden. Es wird neun Bereiche mit verschiedenen Themen umfassen. Ein Wissenschafts-, Technologie- und Zivilisationsbereich soll den technologischen Modernisierungsschwung in Macau sowie die Errun-

genschaften, die im alten China und von Überseechinesen gemacht worden sind, zeigen und die neuesten Technologieinformationen bieten. In einem Imitations- und Fiktionsbereich kann der Besucher imaginäre Touren in Macau und anderen Touristenorten auf der Welt unternehmen. Ferner werden einzelne Bereiche Basiswissenschaft, Umweltschutz, Biowissenschaft, Materialien und neue Produkte, Energien, Selbststeuerung und Beratungstechnologie vorstellen. Zum Zentrum werden außerdem Physiklabors, ein Multi-Media-Studio, ein Wissenschaftsplatz für Jugendliche, ein Sternensaal, eine Mehrzweckhalle mit Platz für 500 Personen und eine Reihe von Konferenzräumen gehören. Der Bau soll 2005 fertig sein, in dem Jahr, da Macau Gastgeber der Ostasien-Spiele und der jährlichen Konferenz der Pacific Asia Travel Association (PATA) sein wird.

Als weitere Touristenattraktion in der Nähe des Kultur- und Wissenschaftszentrums entsteht ein öffentlicher Platz an der Stelle, an der Ende 1999 in einem provisorischen Gebäude die Übergabeceremonie stattfand. Der 18,68 Mio. (2,34 Mio. US\$) teure, 16.500 qm große Platz, der 4.000 bis 5.000 Menschen unterbringen kann, soll Ende September der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 8.5., 14.8.02; XNA, 30.7., 21.8.02) -ljk-

41 Exportverarbeitungszone zwischen Macau und Zhuhai

Eine grenzüberschreitende Exportverarbeitungszone zwischen Macau und Zhuhai ist im Entstehen. Vorläufige Pläne wurden während des Arbeitsbesuchs von Macaus Regierungschef Edmund Ho in der Nachbarprovinz Guangdong vom 21. bis 22. August bekannt gegeben. Nach einem Treffen mit Gouverneur Lu Ruihua in Guangzhou sagte Ho, beide Seiten hätten einen generellen Konsens über die Errichtung einer solchen Zone erzielt. Allerdings müsse das Projekt noch die formelle Zustimmung Beijings erhalten. Diese gilt allerdings als sicher. Hongkonger Unternehmer verfolgen diesen Plan mit In-

teresse, da die Zone als Modell für ein ähnliches Projekt entlang der Grenze Hongkong-Shenzhen dienen könnte. Während seines Besuchs in der Autonomen Region Innere Mongolei vom 6. bis 10. August hatte Edmund Ho die Gelegenheit wahrgenommen, die 1992 errichtete sino-russische Handelszone nahe der Grenzstadt Manzhouli, Chinas erste transnationale Handelszone, zu besichtigen. Manzhouli ist Chinas größter Landhafen. Rund 60% des Warenverkehrs zwischen China und Russland wird über Manzhouli abgewickelt. Hier gibt es Freilager und zollfreie Verarbeitungseinrichtungen. Nach Aussage des Regierungschefs wird die zu Zhuhai gehörende Insel Hengqin als Gebiet für die Exportverarbeitungszone in Erwägung gezogen. Dadurch könnte die verarbeitende Industrie, die ansonsten zum Scheitern verurteilt zu sein scheint, obwohl dort immer noch die meisten Menschen beschäftigt sind, die dringend benötigten Impulse bekommen. Einst war Macau das Weltzentrum der Produktion von Feuerwerk und künstlichen Blumen. Wie der Korrespondent der *South China Morning Post* in Macau, Harald Bruning, vermerkt, ist der Sektor der verarbeitenden Industrie in Macau nicht gerade bekannt für eigene Geschäftsinitiativen oder innovative Lösungen, sondern zieht es stattdessen vor, die Regierung um bedingungslose Unterstützung zu bitten und sich gleichzeitig über zu viel Bürokratie zu beklagen. Macau erwägt auch die Errichtung einer Handelsstation in Manzhouli. Auf entsprechende Fragen von Medienvertretern während seines Mongoleibesuchs erwiderte Edmund Ho, Abteilungen seiner Regierung würden zu diesem Zweck Singapurs Handelsstation in Manzhouli studieren. (SCMP, 30.8.02; XNA, 25.8.02; Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 7., 10.8.02) -ljk-

42 Weitere Wirtschaftsnachrichten

Macaus Währung, die Pataca, wird vom 2. September an in größeren Städten der Nachbarprovinz Guangdong akzeptiert werden. Ein entsprechendes Abkommen wurde am 28. August vom Präsidenten der Macau Monetary Authority (Autoridade Mo-

netária de Macau, AMCM, Aomen jinrong guanliju), Anselmo Teng, und dem Präsidenten der Bank of China (BOC), Liu Mingkang, in Beijing unterzeichnet. Von Seiten der AMCM hieß es, mit der Entwicklung von Wirtschaft und Handel zwischen Macau und dem Festland sei die Marktnachfrage nach Pataca-Einlagen und -Umtausch – vor allem im Perlflussdelta – gestiegen. Ein BOC-Sprecher erklärte, dass die neuen Angebote in den Filialen der Bank Bewohnern des Festlands eine zusätzliche Alternative für Bankeinlagen böten und den Währungsumtausch erleichterten. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 28.8.02; XNA, 29.8.02; DGB, 30.8.02)

Am 6. August wurde der Sieger der internationalen Ausschreibung für den Bau der dritten Seebrücke bekannt gegeben. Die Chon Tit (Macau) Investment and Development Co. Ltd., eine Tochtergesellschaft der China Railway Construction Company setzte sich gegen zehn Konkurrenten vom chinesischen Festland, aus Macau, Hongkong, den Vereinigten Staaten und Japan durch. Am 5. September unterzeichnete der Sekretär für Transport und öffentliche Einrichtungen Ao Man Long den Vertrag. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 560,18 Mio. MPtc (etwa 70 Mio. US\$) und werden in drei Jahren (2002-2004) bezahlt. Die 1,72 km lange, sechsspurige, zweistöckige Brücke soll den Westen der Halbinsel Macau mit der Insel Taipa verbinden. Die untere Ebene wird nur bei Taifunen geöffnet werden. Die Bauzeit ist auf 29 Monate veranschlagt. Das Projekt gilt als das größte seit der Rückgabe Macaus an China Ende 1999 und soll durch die Schaffung von 1.000 Arbeitsplätzen etwas zur Beruhigung des angespannten Arbeitsmarktes beitragen. (XNA, 8.8.02; Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 6.8., 5.9.02)

Im nördlichen Distrikt der Halbinsel Macau wird eine Reihe von öffentlichen Bauvorhaben zur Verbesserung der Lebensverhältnisse durchgeführt. Die Kosten belaufen sich auf 120 Mio. MPtc. Zu den Projekten gehören der Areia Preta Urban Park mit Sport- und Spielplätzen (geplante Bauzeit: acht Monate), ein Gesundheitszentrum mit Altenstätte (Kosten: 95 Mio. MPtc), die Erneuerung der Kanali-

sation zur Verhinderung von Überschwemmungen während der Monsunzeit (Kosten: 13,45 Mio. MPtc, geplante Bauzeit: 1 Jahr) und eine Verkehrsüberwachungsanlage. (Macau Government Information Bureau web site, www.gcs.gov.mo, 16.7.02) -ljk-

Taiwan

43 Präsident Chen löst mit Äußerung politisches Beben aus

In einer Videoansprache an die 29. Jahresversammlung des Weltbundes taiwanischer Landsmannschaften am 3. August in Tokio erklärte Präsident Chen Shui-bian, auf beiden Seiten der Taiwan-Straße bestehe ein Staat (*yibian yiguo*) und Taiwan müsse ernsthaft die Verabschiedung eines Referendumsgesetzes betreiben, um die Souveränität des Landes zu schützen. Zudem wiederholte er Äußerungen, mit denen er schon in den Wochen zuvor – seitdem er Mitte Juli den Vorsitz der Regierungspartei DPP übernommen hatte – Aufsehen erregt hatte: Taiwan müsse seinen eigenen Weg gehen, sollte China bei seiner feindseligen Haltung bleiben. (TT, 4.8.02; ST, 4.8.02)

Chens Äußerungen erregten weltweit Aufsehen und die Befürchtung, sie könnten erneut die Spannungen zwischen China und Taiwan verstärken. Vor allem der Hinweis auf ein mögliches Referendum war Grund zur Sorge, sieht China in einer Volksabstimmung über den Status Taiwans doch erklärtermaßen einen Kriegsgrund. Chen ging in diesem Punkt noch einen Schritt über die von seinem Amtsvorgänger Lee Teng-hui (Li Denghui) vorgetragene Doktrin von den speziellen zwischenstaatlichen Beziehungen zwischen Taiwan und China hinaus – Lee hatte damit im Juli 1999 heftiges Säbelrasseln auf dem Festland ausgelöst.

Nachdem sich in der Vergangenheit stets herausgestellt hatte, dass Militärationen in der Taiwan-Straße auf der Insel zu nichts anderem als einem Solidarisierungseffekt mit den verhassten Befürwortern taiwanischer Eigen-

ständigkeit führen, beließ es China diesmal bei verbalen Gegenschlägen, Kritik an Chens Äußerungen kam jedoch von nahezu allen Seiten, während namhafte Mitglieder seiner Regierung und Partei ihren Inhalt abzuschwächen und ihre Bedeutung herunterzuspielen suchten.

Selbst engste Parteigenossen und Vertreter von Chens politischer Linie zeigten sich irritiert. Chang Chunhsung (Zhang Junxiong), Generalsekretär der Regierungspartei DPP, erklärte, ein Referendum würde nur zur Verteidigung von Taiwans Status, nicht zu dessen Änderung eingesetzt, und Präsident Chen sei nicht dahingehend misszuverstehen, dass er zu einer Änderung des Status quo aufrufe. Andere Parteifreunde äußerten, Chen habe nur die Wirklichkeit beschrieben.

Offenbar hatte Chen seine Suada mit niemandem abgesprochen. Dies betraf auch den Rat für Festlandsfragen unter seiner Vorsitzenden Tsai Ing-wen (Cai Yingwen). Der Rat ist das zentrale chinapolitische Experten- und Politikformulierungsgremium der Regierung. Tsai hatte am meisten Mühe, den entstandenen Schaden zu richten und flog dafür eigens in die USA. Schon zuvor erklärte sie in Taiwan, dass Taiwans Chinapolitik unverändert bliebe. Präsident Chen habe „übers Wochenende“, d.h.: gleich nach seiner Ansprache, klargestellt, was er gemeint habe. Dies betreffe folgende drei Punkte:

Dass Taiwan seinen eigenen Weg gehe, bedeute nichts anderes als den Weg zu Demokratie, Freiheit, Menschenrechten und Frieden. Keineswegs habe Chen auf eine anstehende Unabhängigkeitserklärung Taiwans hinweisen wollen. Die Aussage, auf beiden Seiten der Taiwan-Straße bestehe ein Staat, beschreibe lediglich die Realität: Taiwan werde nun einmal nicht von China regiert. Keineswegs sei damit ein Politikwechsel intendiert. Hinsichtlich des Referendumsgesetzes habe Chen lediglich klarstellen wollen, dass nur die 23 Millionen Taiwaner und niemand sonst über den Status des Landes und ihre eigene Zukunft entscheiden. Es handele sich beim geplanten Gesetz um eine präventive Maßnahme; ein Referendum komme nur als defensive Maßnahme in Frage, falls China Taiwan nötigen wolle, sich Dok-